

Streit mit Bauamt um Ausbau der B 13

Kontroverse Diskussion um Überholspur und Standort für Unterführung im Buxheimer Gemeinderat

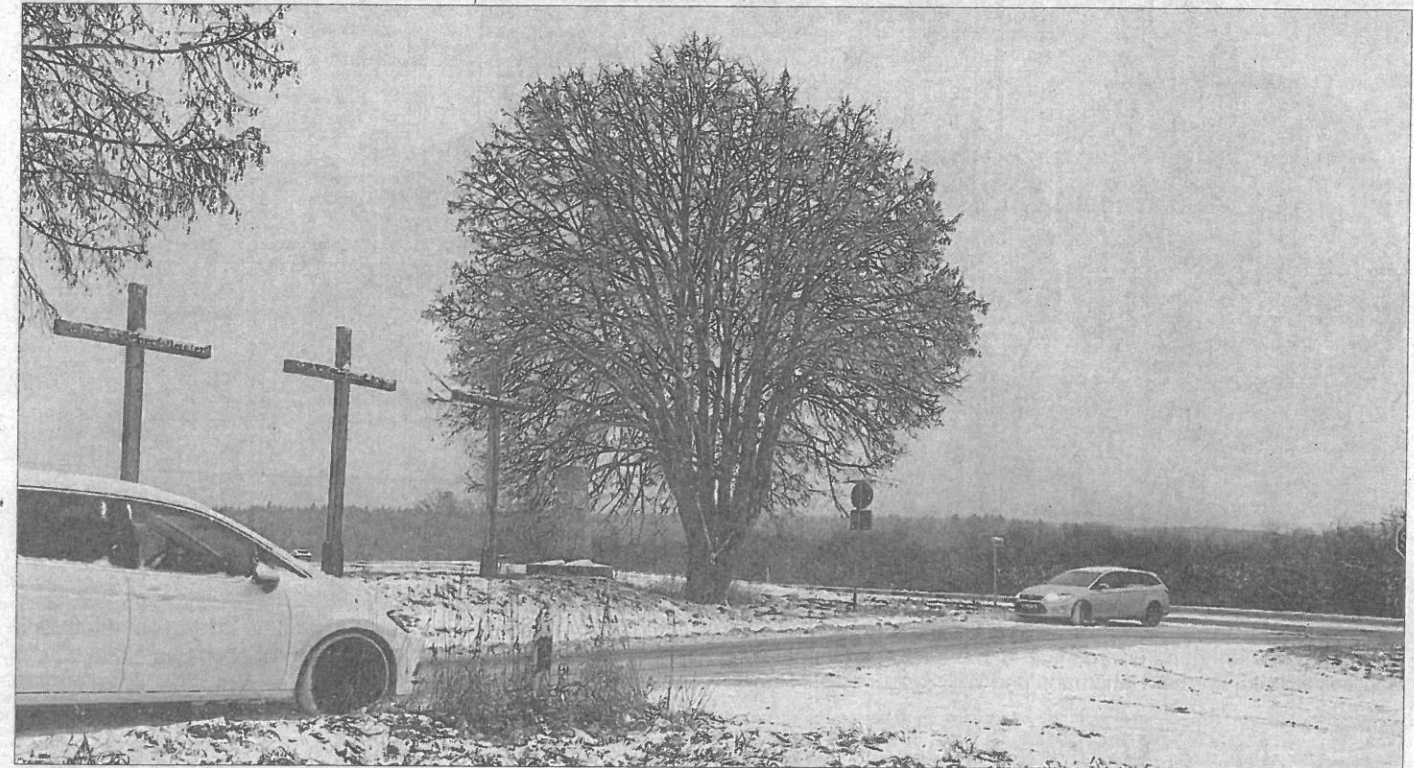
Von Elena Ostermeier

Buxheim – Den für 2024 geplanten Ausbau der B 13 im Abschnitt zwischen Eitensheim und dem Tauberfelder Grund begrüßen nicht alle Buxheimer Gemeinderäte. Zudem fordern sie einen besseren Standort für eine Unterführung – das ist das Fazit der jüngsten Gemeinderatssitzung in Buxheim.

Stephan Blauth, Leiter des Staatlichen Bauamts Ingolstadt, erläuterte den Stand der Planungen: Auf der schon jetzt vielbefahrenen Bundesstraße erwarten die Experten eine weitere Steigerung der Verkehrszahlen. Wurden im vergangenen Jahr innerhalb von 24 Stunden 12 000 Kraftfahrzeuge gezählt, so werden es im Jahre 2035 wohl etwa 17 000 sein, was einer Steigerung um 42 Prozent entspricht. Die Bundesstraße soll deshalb dreistreifig ausgebaut werden, um jeweils eine Überholspur in Richtung Ingolstadt beziehungsweise Eichstätt zu erhalten: „Ein ständig wechselndes Überholen wie auf der B 300 ist zwar nicht möglich, aber an geeigneten Stellen wollen wir Streckenabschnitte schaffen, auf denen man sicher überholen kann.“ Die Länge des Bauabschnitts, der westlich von Eitensheim beginnt und nach der Senke im Tauberfelder Grund endet, sei mit 3,2 Kilometern dafür ideal geeignet.

Das Ausbaukonzept sieht nach dem Linksabbieger zum Ortsteil Tauberfeld einen Überholabschnitt von 1020 Metern Richtung Eichstätt vor. Nach der „Wechselstelle“ (180 Meter Länge) folgt dann der Überholabschnitt von Eichstätt in Richtung Ingolstadt mit ebenfalls 1020 Metern. Der Regelquerschnitt sieht eine Breite von 15 Metern vor. Der landwirtschaftliche Verkehr wird auf gesonderten Wegen geführt.

Ein Teil des Gremiums begrüßte die Entwurfsplanung zwar grundsätzlich, diskutierte aber einzelne Punk-



Auf Höhe der „Drei Kreuze“ wünscht sich der Buxheimer Gemeinderat eine Unterführung für Radfahrer und Fußgänger. Das Staatliche Bauamt lehnt das bisher ab. Foto: Ostermeier

te durchaus kontrovers. Bedenken gab es vor allem, ob die Abbiegespuren nicht zum Überholen missbraucht würden. Andere Gemeinderäte bemängelten, die neuen Überholspuren seien zu kurz angelegt. Stephan Blauth erwiderte: „Raser und Idioten gibt es überall, aber an Stellen mit Überholstreifen gibt es keine Unfallhäufung. Die dreistreifigen Abschnitte machen erfahrungsgemäß keine Probleme.“

Die Gemüter erhitzen sich vor allem an der Frage, an welcher Stelle des Bauabschnitts eine Unterführung der Bundesstraße für Radfahrer und Fußgänger den größten Sinn ergibt. Der straßenbegleitende Radweg war bereits im August 2022 auf einer Strecke von 2,8 Kilometern eingeweiht worden und verläuft auf der gegenüberliegenden Seite der B 13.

Zunächst sah die Planung keine Unterführung vor. Die vorge-

brachte Kritik aus der Kommunalpolitik griff das Staatliche Bauamt jedoch auf und plant nun eine Unterführung bei der Kreuzung im Tauberfelder Grund, damit die Radfahrer und Fußgänger aus Richtung Tauberfeld die Bundesstraße gefahrlos queren können. Diese Standortwahl missfällt vor allem Bürgermeister

„Eine kleine Gemeinde wie Buxheim kann sich das nicht leisten.“

Benedikt Bauer, Bürgermeister

über dem Bauamtsleiter deutlich wurde: „Fußgänger sowie Radfahrer werden definitiv weiterhin auf Höhe der Drei Kreuze die stark befahrene B 13 queren. Durch den Ausbau werden die Autos dann aber schneller unterwegs sein als bisher – ich befürchte schlimme Unfälle. Die beabsichtigte Unterführung am Tauberfelder Grund ist für

mich deshalb nur eine Notlösung.“ Auch mehrere Gemeinderäte forderten nachdrücklich eine Unterführung in Höhe der Abzweigung nach Tauberfeld. Bei Stephan Blauth stieß diese Forderung auf wenig Gegen-

liebe: „Wenn die Gemeinde meint, sie müsse da was für den Radverkehr machen, dann muss sie selber Geld in die Hand nehmen und auf

eigene Kosten eine Unterführung bauen. Das ist nicht Aufgabe des Bundes.“ Dieses Ansinnen wiederum empörte den Bürgermeister: „Eine kleine Gemeinde wie Buxheim kann sich das nicht leisten.“ Ob sich hier noch eine Änderung der Planung ergibt, bleibt spannend. Auf ein gemeinsames Schreiben der Bürgermeister von Buxheim und Eitens-

heim reagierte das Bayerische Verkehrsministerium laut Bauer jedenfalls nur „dürftig“.

Auf die Frage, wie es weitergeht, verwies der Leiter des Staatlichen Bauamts auf die laufenden Verhandlungen wegen des Grunderwerbs und auf den letzten Bauabschnitt zwischen dem Tauberfelder Grund und Pietenfeld mit einer Länge von 2,5 Kilometern. Dabei soll zudem der Radweg fortgeführt werden, „wenn der Grunderwerb klappt“. Auch die Gemeinde Buxheim sei als Grundstückseigentümerin gefordert.

Stephan Blauth betonte noch, dass das Bauamt einen „freihändigen Grunderwerb“ grundsätzlich bevorzuge: „Wenn die freiwillige Lösung scheitert, müssen wir das offizielle Planfeststellungsverfahren einleiten. Dann entscheidet die Regierung von Oberbayern.“ EK (Weiterer Bericht aus der Sitzung folgt.)